

Es wäre ja zu versuchen, ob nicht ein nach
anderem Modus gewählter Reichstag den neuen
Verträgen und der auf dieselben wiederum auf-
gebaute Verfassung ebenso seine Zustimmung
geben würde, wie der Reichstag von 1871.
Die völlige Unhaltbarkeit und Ungeheuerlich-
keit der staatsrechtlichen Anschauung, wonach das
deutsche Reich mit seinen fundamentalen Ein-
richtungen nur noch auf Kündigung besteht und
von den Fürsten jeden beliebigen Tag so zu
sagen nach Hause geschickt werden kann, ist schon
so oft und überzeugend dargelegt, so daß es um
jedes Wort schade wäre, das man nach dieser
Richtung hin zur Belehrung der Nichtwissenden
verschenden würde. Wenn wir von den Auszei-
chnungen des Herrn Reichstagspräsidenten a. D. König
nehmen, so geschieht es nur, um dem Volke
immer wieder vor die Augen zu halten, wie
man in gewissen „volksfreundlichen“ Kreisen
denkt, damit das deutsche Volk nicht verlerne,
vor der konservativen Partei auf der Hut zu sein.

Oesterreich.

* **Wien, 16. Aug.** Die Krankheit des Erz-
herzogs Franz Ferdinand scheint bedenklich. Prof.
Schrötter wurde an's Krankenlager berufen und
Schrötter reiste nach Asch ab, um dem Kaiser
zu berichten.

Frankreich.

* **Paris, 16. Aug.** Der Gemeinderat der
Stadt Nancy hat einen Protest bei der Regie-
rung gegen die Pariser Weltausstellung von
1900 eingebracht. Die Weltausstellung in Paris
schädigt den Handel in der Provinz; sie nützt
gar nicht und bewirkt nur den ungesunden
Zufluß später beschäftigungsloser Arbeiter nach
Paris. Gleichzeitig läßt die Weltausstellung
für Jahre die französische Politik, namentlich die
auswärtige, und bei dem jetzigen Schutzsystem
sind sie rein überflüssig.

Italien.

* **Rom, 13. Aug.** Aus Anlaß der Weiße
des Hülfsweibschloßes Grafen Dr. Max von
Spreisen hat der h. Vater ein sehr huldvolles
Schreiben an den hochwürdigsten Herrn Bischof
Germann Dingeldey von Münster gerichtet,
worin er ihm seine Erhebung zum päpstlichen
Erzbischof anerkundet.

* **Rom, 16. Aug.** Nach einem Privat-Tele-
gramm aus Ancona sind daselbst zwei Personen
verhaftet worden, die man für die Anstifter der
heute in dem Hause des französischen Consuls
erfolgten Bomben-Explosion hält.

Rheinland - Westfalen.

K Steuer - Zahlung. Wir machen nochmals
darauf aufmerksam, daß bis zum 16. dieses Monats
zwei Quartale der Staats- und Gemeindesteuern
zahlen waren. Die Sämlinge werden also, um die
Wahlkosten zu sparen, gut thun, sofort zu zahlen.
Es ist uns mitgeteilt worden, daß sehr viele Steuer-
zahler, welche die Gemeindesteuern und den Mehrbe-

Antipolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)
N Berlin, 17. August.

Zu Rassel haben die Anthropologen oder
„Menschenkenner“ getagt, und Professor Wal-
deyer aus Berlin hat eine treffliche Rede ge-
halten zur Frauenfrage, indem er die kör-
perlichen und geistigen Unterschiede der beiden
Geschlechter kennzeichnet, die für ihre verschiedene
soziale Stellung maßgebend sind. Auf den ersten
Blick muß es einem sonderbar vorkommen, daß
ein gelehrter Professor recht umständlich den
Beweis antritt für die Verschiedenartigkeit der
Geschlechter, die dem unsterblichen Natur-
menschen längst bekannt ist und als etwas selbst-
verständliches, zweckmäßiges unabänderliches gilt.
Sogar unter den Leuten, die ihren Namen mit
drei Kreuzen schreiben, ist die Wahrheit bekannt
und anerkannt, daß der Mann einen längeren
Körper, breitere Schultern, ein größeres Gewicht
und mehr körperliche Kraft hat, als das Weib.
Aus dieser Tatsache zieht man in den schlichtest
denkenden Kreisen auch die schädel-Größen-
Prof. Waldeyer, nämlich daß von Natur der
Mann die größere Arbeitsfähigkeit besitzt, so daß
die schwere Arbeit nicht der Frau, sondern
dem Manne zufällt. Nur zwei Menschenklassen
bezeichnen das, nämlich 1) verlorrenete Weib in
Afrika, die ihre Weiber als Sklaven arbeiten
lassen, um selbst nichts thun zu brauchen, und
2) die „übergeknappten“ Socialdemokraten, die
sich einbilden, daß im „Zukunftstaate“ die
Weiber dieselbe Portion Arbeit leisten würden,
wie die Männer. Eine andere Klasse von
Schwärmern für die „Frauen-Emancipation“ hat
sich aber nicht auf die Gleichstellung in der kör-
perlichen Arbeit, als vielmehr in der geistigen
Arbeit abgelesen. Es sind das die „feinen“
Doctores, die das Ziel der Welt von Studentinnen,
Doctoresinnen, Professorinnen und sonstigen Geistes-
heldinnen im Unterod abhängig machen. Sie
kommen in Conflict mit den weiteren Ausfüh-
rungen Waldeyers, wonach der Mann ein größeres
ausgebildetes Gehirn hat, als der Mann. Auch
die Zusammenfassung des Blutes ist in der
Weise verschieden, daß der gemammte Lebens-
proceß beim Manne energischer vor sich geht,
als bei dem Weibe. (Vielleicht ist dieser Um-
stand neben den eigentümlichen „männlichen Faktoren“
mit in Betracht zu ziehen, wenn man die ge-

trage der Ergänzungsteuer pünktlich zahlen, es unter-
lassen haben, das zweite Vierteljahr der Einkommen-
und Ergänzungsteuer nach dem im Anfang Mai zu-
gestellten Steuerzettel (auf rotem Papier) zu ent-
richten. Hier muß das Verlaunte schleunigst nachgeholt
werden.

* **Das Stiftungsfest des St. Anna-Arbei-
terinnen Vereins** nahm, wie wir bei diesem legen-
dären Verein gewohnt sind, einen guten Verlauf.
Bedeutende Freunde des Vereins, Damen und Herren,
besaßen sich im Vereinslokal eingefunden, um an den
festlich einladenden Nöthern und Gedichten der Kinder
sich zu erfreuen. Herr Landrat Dr. v. Schorle-
mer und Herr Bürgermeister Tilmann, welche dem
Verein stets die warmste Theilnahme entgegenbringen,
waren am Erscheinen verhindert. Der Präses, Herr
Rector Esser, führte nach einer warmen Begrüßung
schonigen Theiles der sozialen Frage ohne Zuhilfenahme
der Religion zwar oft mit Worten begripelt,
aber in der That nie merkwillich versucht worden ist. Im
Verein steht auf dem Boden der Religion. Mit der
Hand die Förderung derjenigen Fähigkeiten, welche für
das praktische Leben der Arbeiterinnen unerlässlich noth-
wendig sind. Aus dem eingehenden Geschäftsbericht
des Vereins entnehmen wir folgende Einzelheiten:
Die Einnahmen betrugen 1898/99 M., wovon die Aus-
gaben mit 1714,32 M. gegenüberstehen. Defizit von
15,78 M. Zu Weihnachten erhielten 57 Mädchen
Kleider, 13 erhielten Röde, 7 - Schürzen, 15 -
Taschentücher. Für den Weihnachtsgeschenkeverkauf wurden
18 Unterrode, 24 Taschentücher, 12 Hemden, 12 Unterhosen,
Schürzen, 13 Kleiderstücke, 84 Handtücher, 20
Kleiderverkauf am Stiftungsfest 6 Centimeter. Für den
Verkauf von 410 verschiedene Theile, eine Hohl, welche für
sich selbst spricht. In die Sparkasse wurden einge-
legt 222,70 M., zurückgenommen 57,60 M. Im Laufe
des Jahres ließen sich 192 Mädchen einzeichnen, wo-
von heute noch 106 dem Vereine angehören. Zwei
Mitglieder wurden zur weiteren Ausbildung bei
dem Anno-Verein verbundene Stadt. Hülfschule
einsjährig gegründete Strichschule in der letzten Ver-
gänger interessant war die zum ersten Male vorgenom-
mene Ausstellung von Handarbeiten, welche die verei-
nigten fanden. Es soll diesem wichtigen Unterrichtsges-
tanden werden. Nach einigen weiteren Nöthern und Deklam-
ationen der Kinder dankte Herr Stabsarzt Dr. v. Schorle-
mer im Namen der Freunde des St. Anna-Vereins,
welche den Dank aller Mitbürger verdienen;
so manchmal hülflos daselbstenden Arbeiterinnen in der
Verein gehehe. Redner schloß mit einem Hoch auf
Herrn Rector Esser und die Damen des Vorstandes.
Worte des Vorredners, welche ihm eine sichere Bürger-
schaft seien für das feste Interesse, das man dem
für den zahlreichen Besuch antwortete. Darauf folgte
angenehmsten Gegenstände mittels der durch fleißigen Ver-
such der Vereinsveranstaltungen erworbenen guten Noten.

* **Die Congregation von der Unbescheiden
Empfängnis** hatte sich gestern Morgen 11^{1/2} Uhr
im großen mit Bäumen und Blumen schön geschmückten
ringere Lebensdauer der Männer erklären will.
Bei den Frauen, die für die „Beseitigung“
ihres eigenen Geschlechtes das große Wort führen,
verweigenst Sinne dieses Wortes) die Haupt-
rolle. Sie empfinden es wie eine Beleidigung,
schwächeren Geschlecht gebören; sie wollen durch-
aus so stark und so leistungsfähig sein (nament-
lich in geistiger Arbeit), wie der Mann. Die
Tatsachen, die ihrer „Großmännlichkeit“ ent-
gegenstehen, lassen sie nicht als natürlich gelten,
sondern schieben sie auf die Rechnung der bösen
Männer, die Tathatende lang das Weib wie
eine Spielzeuge behandelt, in Abhängigkeit ge-
halten und der Verhinderung an Leib und
Seele zugeführt haben. „Gebt uns nur die volle
dasselbe, wie ihr Herren der Welt!“ Gegen-
über diesen Phantasieereien führt Prof. Waldeyer
sehr „zeitgemäß“ aus, daß gar kein Grund vor-
liege zu der Annahme, die erwachsenen Unter-
schieden legen er dar, daß die Schadel-Größen-
Zeit und die Gehirngröße nicht ein Product der
Civilisation sei, sondern eine gegebene Eigen-
schaft der Geschlechter und der Rassen.
Ist es denn nun eine Schande für das weib-
liche Geschlecht, wenn es sich als das schwächere
gegenüber dem robusten Männerthum betonen
muß? Schließt diese geringere Quantität
verbienliche Entfaltung von Qualitätskraft,
von feinerer, eigenartiger Tätigkeit aus? Wenn
spröden Stein herrliche Kunstwerke schafft, muß
dann die Frau die Augen niederlagen, die
als das Wert ihrer mütterlichen Kraft und Kunst
vorzuführen kann? Der Rangstreit der verschiedenen
Gliedermaßen am wirtschaftlich-sozialen Körper
der Gesamtheit ist ein überflüssiger, verwirren-
der und gefährlicher Zeitvertreib. Zum gehei-
lichen Gange der Maschine sind nicht bloß große,
sondern auch kleine Räder erforderlich. Jedes
ist an seinem Plage von wesentlichem Werthe.
Aber wenn das Mädchen, das der Uhrmacher in
an die Stelle des großen Triebrades drängen
wollte, so würde es statt der gestopften Uhr nur
Schande finden und Schaden stiften.

Mit den Unterschieden der Geschlechter be-
zweckt die Natur u. A. eine heilsame Arbeits-
theilung, sagt Prof. Waldeyer. Diesen weisen
seinen traurigen „Emancipationen“ und „Gleich-
heits“-Bestrebungen nicht durchkreuzen wollen.
Die Natur, wie die Gelehrten sich ausdrücken,
oder der liebe Gott, wie der Christ sagt, habe
uns in dem Weibe eine eigenartige Genossin des
Mannes gegeben; wenn wir das Weib dem
Mann gleich machen wollen, so verneinen wir
uns, dem Schöpfer in's Handwerk zu spielen.
Darum lautet die Schlussfolgerung Waldeyers mit
Recht: „Im Interesse des allgemeinen Volks-
müssen wir die Eigenart des Weibes zu
erhalten und zu fördern suchen.“
Der selbige Windthorst hielt bekanntlich gerne
eine Vorrede auf die Damen, und zwar nicht
Zor, sondern auch bei ersten Gelegenheiten
unter tiefempfundener Würdigung der großen
Aufgabe der Frauen und ihrer hohen Verdienste
um die glückliche und gute Entwicklung des
Menschengeschlechtes. Windthorst sprach, wohl-
gesehen besetzt haben, gelehrte Väter schreiben
von den wirtlich weiblichen Frauen, die
nichts weiter sind und sein wollen, als eine
gärtliche Gattin, eine sorgsame Hausfrau und
eine christliche Mutter. Welch ein „beschränktes“
Weib ist das nach „modernen“ Begriffen! Ein
Hauswirthin, ein Familienmutter, ein Dien-
stmadchen ohne Gehalt und ohne Freizügigkeit,
der Kinderknecht, erscheidend in Küchendienst und
Seifenwasser. Jawohl, dieses armelige Haus-
weib ist gerade deshalb, weil sie ihre „ber-
der gegenwärtigen Kultur und die Begründung
der künftigen. Die guten Frauen machen die
schaffenden Männer dieser Generation leistung-
fähig und zugleich erziehen sie die künftige Ge-
neration. Schon dieser eine Titel: Erzieherinnen
des künftigen Geschlechtes - der wiegt tausend-
mal schwerer, als alle Titelaturen, um welche
die Frau „dient“, aber in ihrem „Dienst“
und durch ihren „Dienst“ erlangt sie eine starke
und segensreiche Herrschaft. Die Frau, welche
in einem Hausstand voll Liebe wirkt, führt wahr-
lich keine Sklavenketten. Aber die „Emancipirte“
die sich auf eigene Faust in den Kampf ums

Speiseaal des Waisenhauses eingefunden, um ihrem
Präses, dem hochw. Herrn Rector Schulgen, zu sei-
nem 25jährigen Priesterjubiläum zu gratuliren. Der
von Fräulein L. Busch geleitete Chor aus der
die Ehre Gottes“, unter Klavier- und Harmoniumbe-
gleitung. Nach dem Vortrag des Festliedes, einer
poetischen Begrüßung und eines weiteren Liedes folgte
ein zweites Gedicht, in welchem der Ehrengedanke,
eines Teppichs und eines prachtvoll gebundenen Bre-
gerährten hochw. Herrn gab der Freude Ausdruck, die
ihn am heutigen Tage befele; er danke der Congregation,
berufen, dem er auch die Ehre, die ihm heute erwiesen
werden, zutommen lassen wolle. Er habe bei seiner
schwachen Gesundheit gehen, was in seinen Kräften
weiter für die Congregation seine Kräfte entziehen.
eben so hübsche wie herzliche Feste schloß mit dem Lob-
gesang: „Großer Gott wir loben Dich.“ Wir wünschen
segenreichen Wirkens der Herrin noch viele Jahre
der Menschheit.

* **Das goldene Hochzeit** feierte die Eheleute
Joh. Peter Erlehen und Frau nach Samstag
einen schönen Verlauf. Wie sehr das Jubelpaar in
den allgemeinen Achtung steht und welcher Beliebtheit
sich daselbst, besonders bei den Nachbarn erfreut, davon
bezeugt die Theilnahme an diesem Jubiläum, welche
den wackeren Jubelpaaren besonders erhöhte, eine nach-
Jahre gedauert, durch dieses Fest ausgedrückt und die
Freundschaft wieder erneuert. Am Vorabend des
festlich brachte der M.-G.-V. „Eintracht“ dem Jubel-
paare eine Serenade durch den Vortrag einiger Lieder.
Der Dirigent Herr W. Seipens richtete in herzlicher
Weise einige Worte der Gratulation an das Jubelpaar
wofür der älteste Sohn derselben dankte. Morgens 9
Uhr begab sich das Jubelpaar zur Familie, begleitet von
seiner geliebten Kindern, der Wägen, begleitet von
Enkel und verschiedener Nachbarn zur Münsterkirche,
wo der Herr Oberpfarrer Janker die h. Messe
den Jubilaren die goldene Jubiläumsmedaille hiet.
Anschließend überreichte und seine Gratulation darbrachte.
In der Wohnung angelangt, erschien eine Deputation
des St. C. Logius-Vereins und eine solche der
Männer-Sodalität zur Gratulation. Mittags er-
schien der Herr Oberpfarrer im Kreise der Familie, um
nachmittags wurde in der Wohnung der Männer-
Sodalität, wiederholt von Seiten des Herrn Oberpfar-
rers des Jubelpaars gedacht und die Namen derselben
in das goldene Jubiläumsbuch eingetragen. Abends
war die Straße, welche mit Bäumen, Girlanden,
Fahnen, Triumpfbogen etc. geschmückt war glänzend
beleuchtet.

* **Interessante Zahlen** werden uns über die
Frequenz des wieder aufblühenden Rheinmattens mitge-
theilt. Für den heutigen Markt wurden bei dem Mit-
geld von 30 Pfg. per Sack 202 Mark vereinbart,
am gleichen Tage 1894 per Sack 40 Pfg. vereinbart,
1895 Mark und 1893 bei 75 Pfg. pro Sack 175,50
Mark. Man sieht also wirklich einen guten Auf-
schwung zu haben mit der Weinordnung.

* **Marineverein.** Im Lokal des Restau-
rateurs Jos. F. Tilmann vorm. Max Brauweiler ver-
samelten sich gestern Abend einige bei der Marine be-
dienende, behufs Gründung eines Marine-Vereins. 27
Mann ließen sich sofort einschreiben, so daß der Verein als
gegründet gelten darf. Zum Vorstände wurden gewählt die

Kameraden, Adolf Merges jun. I. Vorst., Lademeister
Hinterop II. Vorst., Heine. D. G. G. Caffier, Ferd. Him-
mermann Schriftführer, Gerd. Röhren und W.
Strunt als Beisitzer. Vorsitzender dankte für die auf-
merksamkeit und brachte ein Hoch aus auf Kaiser
Wilhelm II. Die nächste Versammlung findet am 7.
Juli statt, wozu alle bei der Marine Bedienten einge-
laden sind.

* **Verhaftet** wurden gestern Abend gegen 8 Uhr
auf der Niederstraße 2 Männer, welche sich blutige Köpfe
gehauen. Dem einen gelang es später, sich wieder los-
zureißen und durch die Brandgasse zu entkommen.

* **Boologischer Garten.** Durch das schlechte
Wetter wurden die Vorstellungen vielfach anständig be-
einträchtigt und hat sich in Folge dessen Herr Hagenbed
am Samstag mit dem Vorhange des Zoologischen
Gartens entschlossen, seinen Aufenthalt noch bis zum
Sonntag und Mittwochs um 4 und 6 Uhr und an den
übrigen Tagen nicht, wie bisher um 6, sondern schon
um 5 Uhr statt.

* **Stadtbach, 16. Aug.** Gestern Nachmittag
6 Uhr traf S. E. Eminenz der hochw. Herr Cardinal
Erzbischof Krementz hier zur Verehrung der h. Reli-
quien unter dem feierlichen Geläute aller Glocken ein.
Gegen 9 Uhr Abends begab S. Eminenz sich mit der
höchste erhabende Gefolge vortragen. Heute Morgen
besuchte der Herr Cardinal in der Münsterkirche eine
Messe, und verließ nach kurzen Besuche des
Frankenauerthorers um 10 Uhr unsere Stadt. An der
am Sonntag stattfindenden Reliquien-Procession, die
Mittags 6 Uhr auszieht, werden gegen hundert
Priester und Ordenspersonen sich betheiligen.

* **Stichteln, 15. August.** Anlässlich einzelner in
jüngster Zeit hier vorgekommener Fälle sei das laufende
Publikum hierdurch vor einem Steppenhandwerker ge-
warnt, der seine Waare unter Vorbehaltung falscher
Thatsachen an den Mann zu bringen mag. Mit Vor-
sicht sei sich gefaßt, Lehrer und Beamte zum
Gang anerkennen zu haben. Er pflegt sich regelmäßig
auf Empfehlung anderer Herren zu berufen. In drei
hier bekannt gewordenen Fällen beruht die Angaben
des Händlers auf Unwahrheit. Eine hier jüngst ver-
kauft angeblich mit Wolle gefüllte Decke zeigte am
Hande wirklich Wolle, war jedoch im Innern mit Watte
gefüllt.

* **Ehen, 17. Aug.** Meierisproceß Schö-
ber und Genossen. Beide Staatsanwälte pläbtrien
für schuldig des wissentlichen Meineids gegen alle An-
kündigungen der Verheiratheten. Die Verheiratheten
sind erklommen auf schuldig des wissentlichen Meineids.
Meier und Schöber wurden auf Schöber zu 2^{1/2},
Willing zu je 3 Jahren Zuchthaus, Bedmann und
natten Gefängnis.

* **Ehen (Nur), 17. Aug.** Ein Beamter des
Kruppschen Vagabundens ist plötzlich schuldig geworden.
Geld beutel, die er abzugeben hatte, zum Theil mit
Steinen füllte.

* **Vom Rhein, 16. Aug.** Wiederholt sei vor so-
genanntem „Gebeizgettel“ gewarnt, welche im Hof-
betriebe den hoftholischen Dorfbewohnern zum Kauf an-
geboten werden. Die Bettel verbreiten den tollsten
Wahnglauben, Unser Heiden Frauen Traun, mit voll-
kommenen Ablass“ lautet die Ueberschrift des einen.
Weil diesen Traum bekennt sich der einen.
Weil von allen bösen Krankheiten befreit sein, der wird
nicht jährlings sterben, auch nicht ohne die heil. Sacra-
mente aus dieser Welt verabschieden.“ Die goldene
Schlaglampe gehört bei sich zu tragen im Namen
„Rein“, lautet ein zweiter, besonders reich an Unfinn

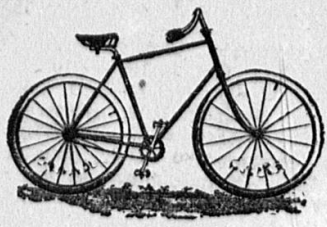
sein führt, geräth in einen wirtlichen Dienst
von Weibungen und Aergernissen. Der Weg,
den die Natur einem Weibe zuweist, ist der
schönste und der bequemste.
Wenn die „Mannweiber“ schließlich in die
Enge getrieben werden, so versuchen sie „statistisch“
zu beweisen, daß nicht jedes weibliche Wesen als
Hausfrau die Verpflegung finden könne. Davon
ist etwas Wahres. Aber wenn die Männer
nicht heirathungsfähig oder heirathungsfähig genug
sind, kann man dann dieses Uebel etwa dadurch
heilen, daß man die Weiber aufhebt, den Män-
nern die besseren Brodtheile wegnimmt und
wenn man den übrig bleibenden Weibern
anspruchsvolle Geschicklichkeit mit verführerischer Rit-
zist zur Auswahl präsentirt? Das heißt, die
Herde hinter den Wagen spannen.

Der Schöpfer der Natur läßt seiner nicht
sorgen schon dafür, daß nur eine sehr geringe
Zahl, verhältnismäßige Ausnahmen das Ziel er-
reichen, sich in die „höheren Reufe“ einzufan-
gen. Mit Recht bemerkte neulich unser
Cultusminister, wegen der paar Fräulein, die
wollten, könnten der Bienenstock klümmen
Mädchenunterricht nicht verunfalten. In der
That, die Masse der Mädchen, die nichts anders
werden wollen, als tüchtige Hausfrauen, müssen
überall maßgebend sein. Dabei kann man den
großmännlichen Ausnahmen ja immerhin
möglichst große Freiheit lassen; mögen sie mit
Hörner abzuwaschen; sonst nimmt ja das Geschrei
doch kein Ende. Die ganze socialreformatorische
Kraft aber ist darauf zu richten, die Gründung
von Familien zu fördern und daneben den un-
beglückten Wirtinnen und Jungfrauen den anstän-
digen Brodwerb durch eine passende Arbeit zu
ermöglichen.

Weib! eine tolle Verirrung, daß man das
Weib, d. h. das wirtliche, edle Weib, ist die
gerade bei fortwährender „Cultur“, wenn der
Kampf um's Dasein sich verschärft und die ein-
seitige Entwicklung der kalten Verstandeskräfte
zunimmt, von wahrhaft erschreckend und beset-
zenden Werthe. Wer die Weiber zu Männern
machen will, der verdingt sich an dem heiligen
Feuer, das die Seelen wärmt, erhält. Wir
brauchen die Wärme noch nöthiger, als das Licht.

ist ein
welches
steht
nach
auch
benen
weber
effällig
Lungsan-
Das sei-
benn de-
Wenn d-
er also
*
denen
Donn w-
nach in
antwort-
*
von einen
sich in d-
Seine ob-
führung i-
*
Kaisers E-
gendes B-
d. nach M-
Detmold b-
der Gemei-
gen ihren
Kaiser. F-
helfmähge

In best-
die zahlre-
Zeit gebet-
merkwürd-
welche für
welches nicht
tommgrupp
ehren, das h-
um besten
wie ihn wo-
begünstigt den
Sonnenstehne
Doch es ist
daß wir uns
ten dürfen.
Um 10^{1/2}
von der Wob-
schlich geschmü-
Markt übertra-
39er Regiment
lischen Freil-
schließen muß-
den, denn 2^{1/2}
wieder zur Bah-
Gäfte einzuföhren
sehen alter Kam-
derer, welche zu
nete sich auf
aus folgenden
zusammenfeste:
1. R.-U.-B. de-
und Land M.-G.
4. R.-U.-B. de-
M.-G. 8. R.-U.
broich. 8. R.-U.
Windhof. 10. R.-
12. R.-U. Södingen.
Jüchen. 15. R.-
17. R.-U. Reunha-
Reuß. 20. R.-U.
werf. 22. R.-U.
3. R. Obertriden.
rath. 27. R.-U.
Rhepb. 29. R.-U.
Werien. 31. R.-U.
Werien. 33. R.-U.
R. Werien. 35. R.-
vellinghoven. 37. R.-
39. R. u. R.-U.
Fähr. 41. R.-U. de-
42. R.-U. B. Gieseler.
45. R.-U. M. M.-G.
47. R.-U. M.-G.
Etwa 40 Fahnen
prächtige Bild-
weiblichercorps be-
glänzender Uniform.
marschirenden 39er
corps und sozialre-
Büge vorhanden. W-
statlichen Zuge, an di-
noch werden, daß d-
verein seine Mittkämpf-
Kämpfe ausgezeichn-
troph der Rimes in gu-
schienen war.
Nachdem der Zug
die Stadt durchzogen,
Kriegesdenmal aufstell-
mann Sch. B. nahm d-
großen vor 26 Jahren
ange vor heute gerad-
Privat begעהen. W-
den Stätten jener ruhm-
der gefallenen Krieger
so sei auch heute der
Vereine zu dem Denkm-
der wackern Helden ge-
Wut dem Vaterlande i-
Näher Kriegervereins I-
Möge die Erinnerung je-
deutschen Volk weiterlebe-
gangenheit auf den heim-
so richtig sich für die
über obwohl ein Fähr-
gewesen, die Aemter star-
Mit dem Verprechen, R-
für Geseh, Recht und S-
Redner die Anwesenden a



Grosse Fahrrad-Versteigerung.



Im Auftrage eines Liquidators werde ich auf dem Hofe **Corneliusstr. 1, Düsseldorf**, am Mittwoch den 21. August 1895 und zwar Nachmittags punkt 3 Uhr anfangend, eine Anzahl **englische Sicherheits-Fahrräder** mit **prima dickem Gummi**, sehr geeignet für **Touren u. Geschäfts-Zwecke**, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

NB. Obengenannte Fahrräder sind sehr geeignet für Landbewohner, welche Chausseen und Communalwege, Fusspfade u. s. w. zu befahren und kein Platzen des Gummis zu befürchten haben.

Neuhausen, Auctionator.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester, Tante und Nichte, Fräulein **Bertha Schütz.**

Sie starb wohl vorbereitet durch oftmaligen Empfang der h. Sakramente unserer h. kath. Kirche, in ihrem 47. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss u. Düsseldorf, den 18. August 1895.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Hymngasse 21, aus statt.

Congregation Maria-Verkündigung.

In der heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Vorstandsmitgliedes **Bertha Schütz** ladet freundlichst ein
der Vorstand.

III. Orden.

Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung unserer verstorbenen Mitgliebes **Huberta Schütz**, wozu freundlichst eingeladen wird.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung der Mitgliebes **Huberta Schütz**, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Maria** mit dem prakt. Arzte Herrn **Dr. Herm. Breuer** in Montjoie beehren sich anzuzeigen

Balth. Josten u. Frau, Agnes geb. de Rath, Maria Josten.
Dr. med. Herm. Breuer.
Neuss und Montjoie, August 1895.

Sperrung der Nordkanal-Allee.

Die Nordkanal-Allee wird vom Sonntag den 19. d. Mts. ab auf 5 bis 6 Tage für den Fahrzeugverkehr gesperrt, weil in dieser Zeit dort Bauarbeiten mit der Dampfbohrung eingeleitet werden.

Neuss, den 17. August 1895.
Der Bürgermeister: **Tilman.**

Wohne von jetzt ab **Königsstrasse 25, I. Etage.**
Hubert Flohr,
Musiklehrer.

Ein angebender Messgerätheladung steht auf dem Lande. Wer, sagt die Exp.

Danksagung.

Allen denen, welche unsern 50-jährigen Jubeltag mit so vielen werthen Geschenken, Blumen, Briefen, Karten, etc. beglückten, und der gütigen Nachbarschaft sowohl als auch denen, welche uns durch Gratulationen etc. erfreut haben, gebührt unser herzlichster Dank, welcher durch diese Zeilen ausgedrückt wird.

Familie Pet. Erkelenz,
Rheinthor.

Wieder eingetroffen:

Schinken,
5—8 Pfund je wer, wasser, à Pfd. 55 Pfg.
Herrn. Monheim, Neuss,
Markt 36 — zur alten Post.

Oelfarben.

alle Sorten fertig geriechen, zum sofortigen Gebrauch, gefolgt von holl. Leinöl für Fußböden, Firnisse, Lacke, Weissquäse, Pinsel, Bronzen, Erd- und Kalkfarben, sowie alle übrigen Materialien, Farb- und Colonial-Waaren empfiehlt billigst
A. G. Scharff.

Fensterleder und Fensterschwämme

in großer Auswahl empfiehlt billigst
A. G. Scharff.

Landw. Winterhülle zu Welbergen

im **St. Steinfort** beginnt am 5. Nov. Gründlicher Unterricht, gute Pflege u. Aufsicht beim Dirigenten u. bei benachbarten Landwirthen. Schulgeld beträgt 30 Mk., Kostgeld 30 Mk. monatlich. Nähere Auskunft ertheilt:
Der Dirigent: **Wagener, Kaplan.**

4 große und 2 kleine Zimmer ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres Nr. 12.
Schöne 2. Etage mit 5—6 Räumen zu vermieten. Büchel 10.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlendorferstr. No. 5.
Juristische Person. — 8. Begründet 1875. — Staatsüberwacht.
Filialdirektionen
BERLIN Anhaltstrasse No. 14. **WIEN** I Graben No. 16.
Gesamt-Reserven Mk. 7,565,600.50.

Haftpflicht-Versicherung,

umfassend:
Körperverletzung und Erkrankung
sowie
Sachbeschädigung.

Der Verein gewährt:
90 oder 100 % des Schadens
bei Körperverletzung und zwar sowohl bei 90 als bei 100 %
Versicherung in unbegrenzter Höhe,
mit fester Prämie,
d. h. Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung.

Vollen Antheil am Gewinn
Dividende 20 %.

Billigste Prämie, günstigste Bedingungen
unter Versicherung von
Universal-Police und **Billigkeits-Entschädigungen.**

Versicherung für alle
Lebens- und Berufs-Verhältnisse,
insbesondere für
industrielle Unternehmungen, Land- und Forstwirthe, Expeditionsgeschäfte, Inhaber von Handelsgeschäften, Hausbesitzer, Gastwirthe, sowie für Gemeinden.

Besitzer von Pferden, Fuhrwerk, Aertze, Apotheker, Radfahrer, Jäger, Schützen, etc.

Am 1. Juni 1895 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 163 330 Versicherungen über 1,272 659 versicherte Personen

Subdirektion Köln a. Rh.:
J. H. Strack, Hohenzollernring 31/33.

Generalagentur für Düsseldorf:
A. Zierke, Oberinspektor, Winkelfelderstr. 9.

Hauptagentur für Neuss:
Heinr. Becker, Breitestr. 37.

Dr. med. Lehmich, Köln, Kaiser-Wilhelm-Str. 42.

ist zu sprechen in
Düsseldorf, Bismarckstrasse 108 1, gleich am Hauptbahnhofe.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,
Nachmittags von 2 1/2—6 Uhr.

Behandlung speciell äußerer Krankheiten, besonders:
Lupus (fressende Flechte).
(Krankheitsgeschwüre usw.).

Pensionat St. Salvator, unter Leitung der Ursulinen von St. Salvator, zu Moersmond.

Der Unterricht umfasst die Gegenstände einer höheren Mädchenschule. Aspirantinnen für das Elementar- und höhere Lehrgang finden die erforderliche Ausbildung. Auch in diesem Jahre haben sich mehrere derselben in Goltz der Prüfung gestellt und alle bestanden. Die Zöglinge erhalten auch Anleitung in der Führung der Haushaltung.

Der Prospektus des Instituts zu ertheilen sind bereit, die Ursulinen in Düsseldorf (Ritterstrasse), sowie die Oberin Ursula Scheeben in Moersmond.

Dr. Vorkardt's arom.-medic. Kräuterwasser zur Verhütung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten in Pöckchen zu 60 Pfg., sowie Dr. Chin de Bouteville's arom. Zahnpasta, unbestritten bestes, wirksamstes und angenehmstes Mittel die Zähne zu reinigen und bis in das hohe Alter gesund und frisch zu erhalten, in Pöckchen zu 60 und 120 Pfg. sind in bekannter Güte und Trefflichkeit für Neuss nur allein acht zu haben bei **Geschw. Wichard.**

Jalousien u. Rollläden

in bestbewährter Construction äußerst billig. Tausende erste Empfehlungen. Langjährige Garantie.

Düsseldorfer Jalousiefabrik
Serpentiner 619.
H. Müller Söhne.

Zoologischer Garten zu Düsseldorf.

Bis zum 25. curr.!

Hagenbeek's dressirte Thiergruppen.

Täglich:
Grosse Vorstellungen.

Sonntags und Mittwochs um 4 und 6 Uhr, an den übrigen Tagen um 5 Uhr Nachmittags.

Eintritt zum Garten 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Zu den Vorstellungen:
Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

CHILI-SALPETER

billigste Bezugsquelle
WILHELM PELZER NEUSS.

Schöne Tapeten,

ausschlagend billig, Karlsruferstr. 53, am Hauptbahnhof, Düsseldorf.
Für ganze Bauten Rabatt.
„Bahnenwegen frachtfrei.“

Bernstein-Fußbodenlackfarbe,

schön glänzend, harttrocknend, sehr haltbar, per Pfd. 75 Pfg. Dopp. gel. Leinöl, alle fertige Oelfarben, Lacke und Leinwandfarben, Bronzen u. Lack, Pinsel, Weißquäse, Abziehpapiere, Spachteln, Kitt u. Anstrichmittel empfiehlt billigst
Friedr. Wilh. Cremer, Büchel 10.

Neuer Krieger-Verein.

Forderungen für Beibehaltung beim Bauverbande sind unter Vorlage octennähriger Rechnungen bis zum 24. d. M. bei unserem Kassensührer geltend zu machen.
Der Vorstand.

Nic. Francken,

Weinhandlung, Neuss, empfiehlt garantirt reine Moselweine p. Fl. M. 0,65—3,00 Rheinweine „ „ 0,70—5,00 Deutsche Rothweine „ 0,80—1,50 Franz. „ „ 1,00—3,00 Morgenweine p. Fl. „ 1,50—3,00 Tokayer f. med. „ 0,70—2,50 Deutschen und französischen Champagner M. 2,50—4,50 Deutschen u. französischen Cognac per Literflasche M. 2,25—5,00. Weine u. Cognac in Gebinden billiger.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Neueste und beste Cognac, sowie feinsten und köstlichsten Branntwein, empfiehlt

COGNAC

von vielen Werthen als Stärkungsmittel empfohlen.

*** zu 2.50 pr. Fl. ***
*** zu 3.50 „ „ ***
*** zu 4.50 „ „ ***
*** zu 5.50 „ „ ***

Verkauf in „u.“ Flaschen.

Die Anzahl der verkauften Cognacflaschen ist durch die Deutsche Cognac-Compagnie als Beweis der Güte und Reinheit des Cognac in jedem Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für Neuss
bei **E. Th. Herxentath, Hofconditor.**
bei **J. Sieburg, Sieder.**
bei **Engelbert Steinhauser, Grevenbroich.**
bei **W. Sommer.**

Eine Wohnung von 7 Räumen, in der Breitestraße gelegen, pr. Oct. zu vermieten.
Von wem, sagt die Exp.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt eine Preisliste des **Neuss-Waarenhauses** bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

* Die Kaiserliche Herrlichkeit Grundbesitz. Erhebung d. h. wies, de erlebte die entzündeten in der Sta bereite Ein der weisse Bismarck's, len Wollte kühnen Heer todesmüthig Volkes verb die Pflege d war der Kai dacht. Das soll Zeugniß Dankbarkeit. Hierauf bevollmächtig Stelle mit ein den Grundbesi Deutschland a dem der Kai werfen, über ihn den Ham hier erhebe a löschlichen D that der Kai Worten: „Die Lebenden zur schießten zur intendent Gab Schluß spielte Der Reichskan nommenes Ra sentierten; die Siegetrang, und machte an sten Grundr. von dichten M. * Das St. Nachmittags unter Staatsminister Sitzung zusam

3wischen Preisgeboten 26) Gut geschaffn Es gibt zwar B Es ist meine, die fieden und in leb verfluchten. „Ja, Sllabe ein gegenwärtiger Kälte einer Frau, die ich „Und Du willst den, Verlebten spie trefflich bleiben.“ „Wenn ich nur zuvorgekommen ist“ best wollte ich die nicht zu einer Trag „Er sei schon bei Fort, da geht das los. Dieser Jwan Die Beiden entf geprüßt, laß Seewall wegnung verrieth, wi rüftung über die fei das Bild eines We behandelte wurde, di eine Verbindung z schäft betraute, bei Wfachtung, welche gegen ein Mädchen, Das war die wun einmal mit ergründ Dentslichkeit klar, wie sie liebe. Und für it Barlof, der mit dem so frevelhaftes Spiel mit Gifte gleich einer wo es darauf ankom gem Blute die Karl Ausfichten auf ihren Sph verfolge ein daß er gerade mit den die wärmste Freundl ich eine so tiefe, unä